

## Grimmes Programm.

Der neue Kultusminister Preußens.

Am Montag erschien der als Nachfolger Dr. Becker zum Kultusminister in Preußen ernannte bisherige stellvertretende Vorsitzende des Brandenburgischen Provinzial-Schulkollegiums Grimme im Landtagsausschuß bei der Beratung seines Etats. Er hielt dabei eine Rede, in der er zunächst die hervorragende Persönlichkeit seines Vorgängers würdigte, dann aber zu seinem eigenen, abweichenden Standpunkt kam. Becker sei es auf die Bildung der Persönlichkeit angekommen; er habe dabei aber eine grundlegende Tatsache nicht in Rechnung gestellt: daß heute die Persönlichkeit nicht nur wirken könne als Ausfluß einer Machtperson. Die politische Persönlichkeit könne heute nur so lange wirken, wie sie von einem Machtverband getragen werde. Marionette oder Exponent einer Partei zu sein, seien wesentliche Unterschiede.

Im Zeitalter der erwachten Massen

habe die Persönlichkeit nicht ihre Bedeutung verloren. Es sei aber vorbei mit dem auf sich gestellten Individualisten. Staatsminister Becker sei in seinem Amt der letzte Repräsentant eines individualistischen Zeitalters gewesen. Darum habe der kürzliche Wechsel im Amt des preussischen Kultusministers symptomatische Bedeutung. Aber in einem wird die Frau Becker eine Fortsetzung erfahren, nämlich in der Verantwortung der Frage, die nur eine Wahl läßt: Chaos oder Republik?

## Gut bezahlte Direktoren!

Berliner Verkehrspolitik und Grundstücksfrage.

Der Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages „zur Prüfung der Wirtschaft in der Berliner Stadtverwaltung“ (Marek-Ausschuß) behandelte die Berliner Verkehrsbauteil. Im Beginn der Sitzung teilte der Vorsitzende ein Schreiben des Stadtkammerers Dr. Lange mit, worin dieser seine Aussagen dahin ergänzt, daß er sich gegen die hohen Direktoren- und Prokuristengehälter bei den Verkehrsvereinen ausgesprochen und einen Regieratsbeschuß gewünscht habe. Die Gehälter seien aber dann gegen seinen Einspruch beschloffen worden. Stadtrat Reuter sollte sich darüber äußern, wie weit die Miliantität der Berliner Finanzlage auf

Verkehrsbauteil und Grundstücksfrage

zurückzuführen sei und führte aus, die früheren drei Verkehrsunternehmungen hätten zehn Vorstandsmitglieder gehabt, die vereinigte V. V. G. hätte nur noch fünf. Mit vier von ihnen sei ein Vertrag abgeschlossen worden, nach jeder ein Jahresgehalt von 72.000 Reichsmark bekäme. Der fünfte Direktor hätte schon seit 1924 eine höhere Vertragssumme durch einen größeren Beteiligungsumsatz. Er läme auf über 300.000 Mark

im Jahre. Dieser Betrag sei jetzt so herabgesetzt, daß für ihn in diesem Jahre etwa 130.000 Mark heranzukommen. Oberpräsident Walter stellte fest, daß alle Neubauten am Schnellbahnhalt schon früher vom Zweckverband Groß-Berlin vorzusehen seien. Als weiterer Zeuge äußerte sich dann Stadtrat Jangemeister über die Grundstücksverwertungen der Verkehrsvereine.

In nichtöffentlicher Sitzung beschloß der Ausschuß, Geheimrat Norden von der Beratungsstelle für Auslandskredite über die Gründe zu hören, die zur Kalkulationsverweigerung gegenüber der Stadt Berlin geführt haben.

## Neues Geständnis des Mörders Luy.

Eine dritte Untat an einem Kinde.

Der Mörder Luy, der in Leipzig den Schüler Huidel und die Schülerin Kirchhof ermordet hat, hat ein Geständnis abgelegt, wonach er noch ein drittes Verbrechen verübt hat. In Neustadt bei Hannover war im April 1929 in der Kabine einer Flußbadeanstalt ein achtjähriges Mädchen namens Iringard Stolte ermordet worden. Luy hat nunmehr angegeben, daß er die Tat in Neustadt zusammen mit einem Komplizen ausgeführt habe. Dieser Komplize, ein gewisser Paul Biese aus Berlin, ist inzwischen festgenommen worden.

## Kleine Nachrichten

### Verkauf der Emska an Amerika?

Angebot eines amerikanischen Konzerns.  
Zuverlässigem Vernehmen nach hat eine amerikanische Gesellschaft, die Radio-Corporation, der Reichsregierung das Angebot gemacht, das gesamte Aktienkapital der Emska anzukaufen. Bekanntlich besitzt das Reich im ganzen 61 Prozent dieser Aktien. Aber die Zweckmäßigkeit des damaligen Erwerbs haben in der Öffentlichkeit, wie erinnerlich, große Auseinandersetzungen stattgefunden. Das Angebot der Radio-Corporation soll außerordentlich günstig sein. Es liegen noch weitere Angebote vor. Im übrigen wird der Reichstag noch zu dem Erwerb der Emska-Aktien durch das Reich Stellung nehmen.

### Von einer Lawine überrascht.

Verhängnisvoller Ausgang einer Skitour.  
Der deutsche Staatsangehörige Koch und ein 26jähriger Schweizer aus Lausanne unternahmen eine Skitour auf den Nafelsen. Während der Tour wurden sie von einer Lawine überrascht. Koch konnte sich herausarbeiten und Hilfe herbeiholen. Es gelang der Hilfskolonne, auch den Schweizer zu bergen, doch blieben bei diesem alle Wiederbelebungsversuche erfolglos.

### Die Immunität Dr. Goebbels aufgehoben.

Berlin. Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages beschloß, mit sofortiger Wirkung die Immunität des nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Goebbels in den Anklagen wegen mehrfachen Verleumdung durch die Presse aufzuheben. Auch die Immunität der kommunistischen Abgeordneten Dienke und Ströbel wurde aufgehoben. Jedoch wurde in diesen beiden Fällen bestimmt, daß die Hauptverhandlung nicht vor Beginn der Sommerferien stattfinden darf.

### Neue Haftentlassungen in der Bombenaffäre.

Berlin. Die Strafkammer des Landgerichts III Berlin hat die Landwirte Amandus Vix und Becker sowie den Autovermieter Heinrich Bieberg aus der Haft entlassen, nachdem der Verteidiger Dr. Vitzgebrue die Sicherheiten jetzt hinterlegt hat. Im ganzen sind noch elf Angeklagte in Haft, während ursprünglich über 60 Personen von der Politischen Polizei wegen angeblicher Beteiligung an den Bombenanschlägen festgenommen waren. Weitere Haftentlassungen stehen bevor.

### Verwendung von Spareinlagen zu Darlehen an Städte.

Berlin. Auf Grund der Meldung, daß ein Ausschuß des Deutschen Städtebundes beschloßen hat, daß künftig 50 Prozent der neuen Spareinlagen zu Darlehen an Städte verwendet werden sollen, insbesondere zur Umwandlung kurzfristiger Anleihen in langfristige Kommunalanleihen, wurde in einer

kleinen Anfrage der Deutschnationalen Volkspartei das preussische Staatsministerium gefragt, ob es das Vorgehen des Städtebundes billige. Die der Amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, hat der preussische Minister des Innern geantwortet: „Das Vorgehen des Deutschen Städtebundes bezweckt, bestehende kurzfristige Schulden nicht nur der Städte, sondern auch der übrigen Gemeinden und Gemeindeverbände in langfristige Verbindlichkeiten umzuwandeln; diese im Interesse einer Beruhigung und Festigung des Geldmarktes durchaus erwünschte Aktion werde von den übrigen kommunalen Spitzenverbänden unterstützt und könne auch seitens des Staatsministeriums nur auf das lebhafteste begrüßt werden. Die Anlage von Spareinlagen in Kommunalsparten sei eine wichtige Aufgabe der öffentlichen Sparkassen.“

### 80. Geburtstag des Generalobersten von Vinsingen.

Schwerin. Dem Generalobersten von Vinsingen, dem letzten Generallieutenant des zweiten Armeekorps, wurden an seinem 80. Geburtstag, den er auf dem Gute seines Sohnes, Klein-Helle in Mecklenburg, verbringt, zahlreiche Ehrungen und Glückwünsche zuteil. Eine Reihe von früheren Regimenten, denen Generaloberst von Vinsingen besonders nahestand, hat ebenfalls mit Geschenken oder Glückwünschen des Achtzigjährigen gedacht.

## Französisches Verkehrsflugzeug abgestürzt. Zwei Tote, mehrere Verletzte.

Five. Ein französisches Verkehrsflugzeug, Type Goliath, stürzte bei Marden (Grafschaft Kent) ab und verbrannte. Zwei Passagiere wurden getötet, der Flugzeugführer schwer verletzt. Der Bordmechaniker und der Steward und andere Fahrgäste kamen mit leichteren Verletzungen davon.

## Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 11. Februar 1930.

Merktblatt für den 12. Februar.

Sonnenaufgang	7 <sup>11</sup>	Mondaufgang	15 <sup>04</sup>
Sonnenuntergang	17 <sup>00</sup>	Monduntergang	7 <sup>00</sup>

1804: Der Philosoph Immanuel Kant gest.

### Nicht auf den Boden spucken!

Auf der Eisenbahn, auf Bahnhöfen und öffentlichen Plätzen rufen uns Anschläge und Plakate die Mahnung zu: „Nicht auf den Boden spucken!“ Allein, wer kümmert sich darum? Es ist doch so bequem, zumal, wenn, wie jetzt, „alle Welt“ erkrankt ist, beim Husten einfach auszuspucken, gleichviel, wohin! Nur die wenigsten bedenken, welche Gefahr für ihren Nächsten und durch diesen für sie selbst durch solche gedankenlose Fahrlässigkeit heraufbeschworen wird. Der beim Husten aus der Luftröhre herausgeworfene Schleim ist mit Tausenden von Krankheitskeimen beladen, besonders, wenn er von einem mit einer Erkältung, einer Grippe oder gar mit einer Tuberkulose befallenen Menschen entleert wird. Der anfangs feuchte Auswurf trocknet auf dem Fußboden, der Teppichmatte, der Schuhsohle usw. nach kurzer Zeit an und wird zu trockenem Pulver, das sich bei nächster Gelegenheit der Luft beimengt, die wir einatmen. Schnupfen und Erkältung, Grippe und Halsentzündung, Diphtherie, Tuberkulose und manche andere Krankheit können auf diesem Wege nur zu leicht von Mensch zu Mensch weitergetragen werden. Darüber muß man sich nur einmal wirklich klar sein, dann wird die Mahnung: „Nicht auf den Boden spucken!“ nicht umsonst ausgesprochen sein.

Wer hustet, der entleere seinen Auswurf nicht auf den Boden, sondern in sein Taschentuch, das möglichst häufig gewechselt, gewaschen und getriggt werden muß, um rasch und sicher alle Krankheitskeime zu vernichten. Besonders empfehlenswert ist in Epidemiezeiten wie für Tuberkulose das Abführen eines Keimes, mit ein wenig desinfizierender Flüssigkeit gefüllten Spucknapfens, in das man dann den Auswurf entleert. Zu Unrecht glauben viele Menschen, wenn sie einem Tuberkulösen mit solcher weiß blauen Spuckflache begegnen, dem Kranken in weitem Bogen aus dem Wege gehen zu müssen. Rein, solcher Kranke braucht nicht besonders gemieden zu werden! Er handelt nach Pflicht und Gewissen und stellt natürlich eine weit geringere Gefahr für seine Umgebung dar als derjenige, der ohne Rücksicht auf seine Krankheit und deren Übertragung den Auswurf anderswohin absetzt.

„Was du nicht willst, daß man dir tu, das füg' auch keinem andern zu!“ Darum: „Nicht auf den Boden spucken!“

## Gesundheitszustand und Gesundheitsmaßnahmen an der Wilsdruffer Volksschule

Der gefürzte Bericht über den Gesundheitszustand der Kinder an der Wilsdruffer Volksschule hat viel Anruhe in die Elternschaft getrieben, so daß sich ein paar Worte der Aufklärung nötig machen. Besonders die Tabelle über die Gewichtszahlen hat zu Mißverständnissen geführt. Ich habe ausdrücklich in meinem Vortrag betont, daß es sich in jeder Tabelle um Durchschnittszahlen handelt. Der Kürze wegen gebrauche die Zusammenstellung im Bericht nur die Begriffe „normal“ und „internormal“; es müßte dabei stehen: Normales und internormales Gewicht. Es sei darum nochmals auf die Entstehung dieser Zahlen hingewiesen: Jedes Kind wird gemessen; diese Maßzahl wird mit dem Durchschnittsgewicht verglichen, das dieser Größe entspricht. Ist nun dieses Durchschnittsgewicht (Normalgewicht) kleiner — und sei es nur  $\frac{1}{2}$  Pfund — als das wirkliche Gewicht des Kindes, so hat dieses Kind internormales Gewicht. Damit ist aber nicht gesagt, daß der Gesundheitszustand dieses Kindes internormal ist, da selbst ein mehrfaches Abweichen des wirklichen vom normalen Gewicht noch keinen unnormalen Gesundheitszustand bedeutet. Das Abweichen vom Normalgewicht nach unten oder oben ist vielmehr — wenigstens in der Regel — in der Rasse begründet, wenn ich mich einmal des leichteren Verständnisses wegen so ausdrücken darf; es gibt hagere, normalwiegende und dicke Menschen. Deshalb können zwei verschiedene starke, ein schlanker mit Untergewicht und ein dicker mit Übergewicht, den gleichwertigen Gesundheitszustand haben, ja, oft sind Menschen mit geringerer Körperfülle gesünder als starkleibige.

Ich darf noch einmal auf die Klassenergebnisse zurückkommen. Eine Klasse mit 50% internormalem Gewicht wäre gerade normal. Wenn nun eine ganze Schulkasse internormales Gewicht hat, so sagt das zunächst eben nur, daß niemand im Verhältnis zu seiner Länge das Durchschnittsgewicht (Normalgewicht) erreicht, also verhältnismäßig viele Kinder in der Entwicklung zurückgeblieben sind. 100% internormales Gewicht in einer Klasse sagt jedoch nicht, daß alle mangelhaften oder gar schlechten Gesundheitszustand haben, vielmehr reicht eine Anzahl von Kindern nahe an das Normalgewicht heran; wenn aber 100 Gramm fehlen, so kann auch dieses Kind nicht zu denen mit Normalgewicht in der Tabelle gezählt werden. Hier liegt die große Gefahr des Mißverstehens einer Tabelle; solche Zusammenstellungen wollen also mit Vorsicht betrachtet sein. Ich habe dies auch in

meinem Vortrag betont und sage es nachdrücklich hiermit noch einmal: Diese Gewichtszahlen sind uns nur ein Anhaltspunkt für die Beurteilung des Gesundheitszustandes und sollen uns aufmerksam lassen, wenn die Abweichung vom Normalen auffallend groß ist. Tassenberger.

Wochender Tag. Zu dem größten Verlangen des Menschen gehört der Lichtgenuß, die Sonnenheißung. Wenn einmal die ärgste Winternacht vorüber ist, dann messen wir jedem Tag die Minuten an, um die er uns das Tageslicht verlängert. Bis jetzt hatten wir die Wohlthat nur am Nachmittag verspürt. Nun hält sich die Tageshelle schon beträchtlich länger in den Straßen, und in den Wohnungen und Arbeitsräumen jögern wir jeden Tag so lang als möglich, die Lichter anzuzünden, weil uns das Bewußtsein vom sich verlängernden Tag unwillkürlich eine Wohlthat ist. Aber nun wächst der Tag sichtlich auch am Morgen. Noch vor acht, zehn Tagen war davon kaum etwas zu merken. Es weichen die dunklen Schleiher der Nacht und viele Berufstätige können jetzt schon im jungen Tageslicht zu ihrer Arbeit gehen. Der Tag wächst und mit ihm quillt auch in uns neue Kraft und neues Leben.

Eine Mitgliederversammlung des Bürgervereins fand gestern abend im „Ablor“, statt, bei welcher 25 Anwesende zu verzeichnen waren. Der Vorsitzende Rechtsanwalt Hofmann eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten und erteilte sofort das Wort dem Bühnenrevisor Koblitz zu seinem Vortrag über das Einkommensteuergesetz. Der Vortragende erging sich in längeren Ausführungen über dieses heikle Thema und streifte besonders die für den Gewerbetreibenden wichtigsten Paragraphen dieses Gesetzes. Anschließend an den Vortrag gelangten noch einige Steuerwünsche zur Kenntnis. Als besonders wichtig wurde empfohlen, bei Ausfüllen der Steuererklärungen stets Abschriften zu machen, welche auch als Unterlagen für die nächstjährige Veranlagung von Wichtigkeit seien. Bei Ueberweisung der Steuer an die Steuerbehörde empfehle es sich, stets die Art der Steuer auf den Abschnitten zu vermerken, um dadurch unliebsame Differenzen zwischen dem Steuerzahler und der Behörde zu beseitigen. Bei der Rechtsmittelbelehrung wurde darauf hingewiesen, daß die Einspruchsfrist vom Tage der Zustellung des Steuerbescheides 1 Monat beträgt. Vom Vorsitzenden wurde als wichtig bezeichnet, daß eventuelle Verlustvorträge vom Jahre 1928 in der Bilanz von 1929 vorgetragen werden können. Von der Umsatzsteuer befreit sind Waren, die auf Bestellung eines Kunden direkt bezogen werden müssen, also nicht auf Lager sind. Hierbei ist aber zu beachten, daß diese Posten gesondert aufzuführen und der Name des Kunden sowie der Lieferort zu vermerken sind. Eine längere Aussprache entspann sich über die mehrmaligen Stromtarife der Kraftwerke Freital. Mit Dankesworten des Vorsitzenden an den Vortragenden wurde die Versammlung geschlossen.

Festverein. In der „Donhalle“ wurde gestern abend die Jahreshauptversammlung abgehalten. Inspektor Lehmann eröffnete sie mit begrüßenden Worten und gab einen Rückblick über die Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre, die wieder sehr umfang- und erfolgreich war. Der Verein konnte am 24. Oktober auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken und konnte den Tag tatsächlich nicht schöner begehen, als es geschehen ist. Bei Verabreichung von Kaffee und Kuchen wurde den lieben alten Leuten ein prächtiges Konzert der gesamten Stadtkapelle geboten. Neben großen Posten Feuerungsmaterial konnten wiederholt Freitaler für Konzerte und Theater verteilt werden. An der Weihnachtsfeier nahmen 96 Personen teil. Jedem Teilnehmer konnte ein Stollen und ein Gutschein im Werte von 4 oder 5 Mark ausgehändigt werden. An den Weihnachtsfeierlagen wurden wiederum 49 alleinstehende ältere Leute gespeist. Der Weihnachtsbaum brachte unter Hinzurechnung der größeren Spenden rund 600 Mk. In die Büchsen am Weihnachtsbaum wurden 62,52 Mk. eingelegt. Mit herzlichen Dankesworten an alle Spender und Mitarbeiter schloß der Bericht. Der Kassenbericht gab Schatzmeister Buback. Auch dieser zeugte von der unterstützenden Hilfe im Dienste der Nächstenliebe; konnten doch wieder rund 2000 Mk. zur Linderung der Not unter den Alten verausgabt werden. Das Rechnungswerk war von den Herren Rose und Pinkert geprüft worden. Der Schatzmeister wurde entlastet und Oberlehrer Hillig sollte dem Gesamtvorstand herzlichen Dank. Der Mitgliederbestand beträgt 98. Eine Neuaufnahme wurde getätigt. Der Mitgliedsbeitrag wurde in bisheriger Höhe (4 Mark im Jahr) belassen. Aus dem Vorstand schieben (statutengemäß aus der 1. Vorsitzende Insp. Lehmann, der 2. Schriftführer Frau Kaufmann Gläbe und der 2. Schatzmeister Oberlehrer Hillig. Sie wurden einstimmig wiedergewählt, ebenso die ausscheidenden Ausschußmitglieder. Nachdem noch über verschiedene Unterstützungsfälle beraten worden war, schloß der Vorsitzende die Verhandlungen mit der Aufforderung, im Dienste der Nächstenliebe nicht zu erlahmen.

Mit dem Auto im Strahengraben. Gestern abend in der siedenden Stunde hatte ein nach dem Markte zu fahrendes Reigner Auto in der Kurve der unteren Reigner Straße in der Nähe des Bertholdshofischen Pausplatzes einen leeren Kohlenwagen leicht gestreift und war in den Strahengraben am Märlerschen Grundstück gefahren, ohne daß größerer Schaden entstand. Hilfsbereite Leute hoben den Wagen wieder auf die Straße. Die Polizei beschlagnahmte die Papiere des Führers, der betrunken war.

„Eine Quelle der Volkskraft.“ Der Landwirtschaftliche Hausfrauenverein hält morgen nachmittag 4 Uhr in den „Liedern-Liedchen-Liedern“ eine Versammlung, in der der Milchwirtschaftsverein „Eine Quelle der Volkskraft“ vorgeführt wird. Alle Interessenten aus Stadt und Land sind dazu herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Achtung! Wasserleitungen abstellen! Diese Mahnung ist jetzt bei Wiedereintritt strengerer Kälte sehr angebracht. Die vielen Schäden in den Hausleitungen sind oft Folgen davon, daß man abends vergessen hatte, die Hausleitung zu entleeren. Sobald die Kälte eintritt, verfrüme man deshalb niemals, die Leitung abzustellen, man erspart sich dadurch nur unnötigen Ärger und Verdruß und außerdem oft auch erhebliche Reparaturkosten.

Starke Anwohner der Arbeitslosigkeit. Aus dem Bericht des Arbeitsamtes Freital über die Arbeitsmarktlage nach dem Ende vom 3. Februar. Im Bezirk des Arbeitsamtes Freital gab es am Ende des Monats Januar rund 8500 Arbeitssuchende. Insgesamt sind im Monat Januar rund 10.000 Arbeitssuchende zu verzeichnen gewesen, 7300 männliche und 2800 weibliche Personen. Dieser hohen Zahl Arbeitsloser standen nur rund 800 offene Stellen gegenüber, die auch reiflos vom Arbeitsamt besetzt werden konnten. Von den Arbeitssuchenden wohnen in der Stadt Freital rund 4800, in den Ortsgemeinden der Bezirksverbände Dresden 4000, Reichen 700 und Dippoldiswalde 500 Personen. Aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung wurden rund 6000 Personen unterstützt, hierbei sind etwa 700 Personen Krisenunterstützte eingerechnet. Durch Erreichung der Höchstdauer der Unterstützung mußten viele Personen aus der Arbeitslosenversicherung ausscheiden, von denen zwar ein erheblicher Teil in die Krisenunterstützung übergeführt werden konnte, ein nicht unerheblicher Teil aber die Wohlfahrtspflege der betr. Gemeinden in Anspruch nehmen mußte. Es dürften im Bezirk etwa 400 bis 500 Personen